

Allerhöchst genehmigte  
Königl. West-  
Elbingsche  
von Staats- und  
Preussische  
Zeitung  
gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. J. Hartmann.)

N<sup>o</sup>. 101. Elbing. Montag, den 17ten Dezember 1821.

Berlin, den 11. Dezember.

Seine Majestät der König haben dem Geheimen-Medizinal-Rath Dr. Abel zu Düsseldorf, den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außer-ordentlichen Professor Dr. Ideler zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät bei der hiesigen Universität zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben den zeiherigen außer-ordentlichen Professor bei der Universität zu Königsberg, Dr. Hahn, zum ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät dieser Universität zu ernennen, und die Bestallung für denselben Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben die zeiherigen außer-ordentlichen Professoren Dr. Drumann und Dr. Voigt in Königsberg zu ordentlichen Professoren in der philosophischen Fakultät der dortigen Universität, und zwar erstern besonders für das Fach der alten, letztern für das Fach der mittlern und neuern Geschichte und der betreffenden Hulfswissenschaften zu ernennen und die Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Königl. Hoheit der Erb-Groß-Herzog von Mecklenburg-Schwerin sind nach Dresden von hier abgegangen.

Vom Main, den 4. Dezember.

Am zten traf der Präsidial-Gesandte, Graf Buol-Schauenstein, wieder in Frankfurt ein. Zur Beschleunigung seiner Reise war ihm ein Cabinets-Courier voraus geeilt.

Der Herzog von Coburg hat seinen Ständen versprochen, stets darauf Bedacht zu nehmen, daß alle Landeslasten, von allen Staatsbürgern nach verhältnismäßiger Gleichheit getragen werden. Auch wolle er auf die möglichste Vereinfachung des Geschäfts-Ganges bei allen Landesbehörden sein Augenmerk richten, und für alle Staatsdienste fixire Besoldungen, mit Entfernung aller Spottel-Santiemen, festsetzen lassen.

Im Kanton Schaffhausen sind die 1818 verordneten direkten Abgaben, des Misswachses und der Gewerbestockung wegen, auf die Hälfte herabgesetzt.

Zu München stürzte aus den Hößen der heitersten Lust in dem Garten eines Hauses in der Luitpoldstraße ein Stein-Adler auf ein Kind, das, 9 Monate alt, auf der Erde saß, nieder. Eine Magd, nicht weit davon entfernt, eben so mutig als besonnen, schleuderte ein Tuch nach dem kühnen gesiederten Räuber, und hemmt dadurch, da ihm die Augen bedeckt werden, sein Emporsfliegen. Jetzt wirft sie sich um so fechter über ihn her, und es gelingt ihr, den auf der Erde zappelnden Adler zu packen, bis die herbeigeru-

feste Hülfe sie unterstützt und der Räuber bezwungen wird. Se. Majestät der König beschenkten die mutige Wärterin, welche nicht ohne Verlehung aus dem Handgemenge ging, und schickte den Adler nach Nymphenburg in die Menagerie.

Zu Frankfurt feuerte der Sohn eines sehr bemittelten Kaufmanns, von vielseitiger Kenntniß, an dem man aber früher schon Spuren von Geisteszerstörung wahrgenommen hat, zwei Pistolen auf eine, über den Marktplatz, gehende Magistratsperson (seinen ehemaligen Universitäts-Freund) ab; die erste Kugel fehlte, die zweite streifte eine Hafnerin. Ein Polizeidiener, welcher in das Zimmer des Wahnsinnigen stürzte, wurde bei Eröffnung der Thür von einem dritten Schusse tödtlich verwundet. Jetzt eilte Militair herbei. Allein mit einer Doppelflinte, zwei Doppelpistolen, einem Säbel und Dolch bewaffnet, setzte der Wuthende sich, wie ein Verzweifelter, zur Gegenwehr, und erst, nach mehreren Verwundungen gelang es, ihn zu überwältigen.

Hannover, den 4. Dezember.

Die Wieder-Zusammenkunft der am 12ten Jul. dieses Jahrs vertragten Versammlung der Stände des Königreiches ist auf den 18ten L. M. festgesetzt; Dem Kammerheren von Bar, ist der General-Lieutenant's-Rang beigelegt worden.

Am Sonnabend Abend und in der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag hatten wir zwei sehr starke Gewitter, eine seltene Erscheinung in der heissen Jahreszeit, begleitet von einem heftigen Sturmwind. Der Wind tobte dermaßen, daß alte Leute sich eines ähnlichen Orcans fast nicht erinnern. Das immerwährende Geröse in der Luft ließ uns nur selten den Donner hören, mit Ausnahme eines heftigen Schlagess, der in der Nacht erfolgte; den Blitzen sahen wir aber mehrere Stunden ununterbrochen. Die Gewitter kamen von Nordwest und zogen nach S. O.

Wien, den 17. November.

Die letzten diplomatischen Verhandlungen blieben mit einem dichten Schleier bedeckt. Alles, was darüber gesagt wird, ist Muthmaßung, doch kann man unter die wahrscheinlichsten Angaben rechnen, was verlautete von einer Reihe von Vorschlägen, die an die Pforte zu Gunsten ihrer Chiffel. Unterthonen ergangen wären; von gewissen Unterpfändern, die von ihr zur Bürgschaft für die Erfüllung ihrer Versprechungen gefordert worden; von Unterhaltung eines beträchtlichen Beobachtungsheeres an den Türkischen Gränen bis zur gänzlichen Befriedigung der insurgierten Provinzen.

Diese Vorschläge, sagt man, wären im Namen aller Mächte geschehen. Es ist nicht gewiß, daß die Türkei sie annimmt; noch ungewisser, ob sie, im Falle der Annahme, die ihr dabei auferlegten Bedingungen in Ausführung zu bringen werde im Stande seyn können.

Die ungeheueren Ausrüstungen, welche die Pforte anbefohlen; die kostbaren Truppenbewegungen, welche sie daher genehmigt ist, zu veranstalten, werden den ganzen Winter fortduern, weil Russland, weit entfernt, die Bewaffnung einzustellen, sein Heer verstärkt. Dieser Zustand der Krisis und der Spannung ist nicht allein nicht vortheilhaft für die Pforte, er schwächt im Gegentheil alle ihre Mittel, erschöpft ihren Schach, kühlet den Eifer ihres Volkes ab, ermüdet dessen Geduld und entmuthigt allgemein alle Herzen, wenn man zur Einsicht kommt, daß mit so vielen Kosten nicht einmal die Griechen, die einzigen erklärten Feinde, welche die Pforte noch hat, haben unterdrückt werden können. Ist es dabin gekommen, so werden die entgegensehenden Mächte sich in einer neuen, der Pforte eben nicht günstigen Stellung an sie erklären.

Die seit einigen Tagen verbreiteten Gerüchte können daher nicht angesehen werden, als kündigen sie einen Traktat an, der alle Schwierigkeiten durch ein solides Friedenswerk abschneite; es liege vielmehr darin nur eine einstweilige Verlängerung des Friedensstandes, deren Dauer von Begebenheiten abhängen wird, die gewissermaßen außer den Berechnungen der Politik liegen.

Aus Destrich, vom 28. Novbr.

Folgendes sind einige statistische Notizen über Persien: Man schwächt die Einwohnerzahl von Persien, welche durch die bürgerlichen Unruhen seit den Jahren 1722 (wo die Dynastie Imael Sopkies gestürzt wurde), und 1743 (Jahr der Ermordung des berühmten Schach Nadir) sehr verminderd worden, auf 22 Millionen in 58 Völkerschaften. Der jetzige Regent, auf dem unumschränkten Throne zu Teheran seit 1797, heißt Feib Aly Schach, aus dem Stämme der Kadjar, 58 Jahr alt, ein gebildeter Herr und auch als Dichter geschätzt. Er hat 65 Söhne und eben so viel Töchter; von jenen ist der dritte Sohn Abbas Mirza (der von mütterlicher Seite aus dem Geschlechte der Kabscharen stammt) zum Nachfolger bestimmt, obgleich der zurückgesetzte Prinz Aly Mirza, sich durch vorzüglichere Eigenschaften auszeichnet, welche Vorliebe des Regenten das Reich in neue innerliche Unruhen und bürgerliche Kriege zu stürzen droht. In dem Frieden mit Russland vom 12. Oct. 1813 machte sich Kaiser Alexander für sich und seine

Nachfolger verbindlich, demjenigen von den Söhnen des Schachs, der von demselben zum Erben des Persischen Reichs ernannt seyn wird, erforderlichenfalls Hülfe zu leisten, damit keine auswärtige Feinde sich in die Angelegenheiten des Persischen Reichs mischen.

Petersburg, den 21. November.

Durch einen allerhöchsten Ueas an den Senat hat Se. Majestät der Kaiser die Errichtung eines Russischen General-Consulats in Persien befohlen. Die jährlichen Ausgaben für den Etat desselben sind zu 2300 Holländ. Ducaten festgesetzt. Zum General-Consul ist der Staatsrat Wazenko aus dem Collegium der auswärtigen Angelegenheiten mit einem Gehalte von 1250 Holl. Ducaten ernannt. Alle Beamte bei diesem General-Consulat erhalten zur Bezahlung der Reisekosten ein Jahrgehalt als Gratia.

Zum Umbau der Isaacs-Cathedrale werden jetzt aus den Russischen Brüchen, im Serdobolschen Kreise, 100,000 Pud Marmor hertransportirt.

Am 16ten Oct. a. Sc. traf der Chef des Staabs der 1sten Armee, General-Adjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Baron Divitsch, zu Tschernigow ein. Er ließ die dort la Quartier liegenden Truppen die Musterung passiren, und setzte sodann unverzüglich die Reise fort auf der Straße nach Kiew.

Sainte, vom 28. Oktober.

Die Britische Kriegsschuppe Nautilus ging unter Capt. Kempthorn von Erigo hieher. Auf der Höhe von Novarino begegnete sie einem Griechischen Geschwader, dessen Navarch dem Capitain das Unsinne mache, den Griechen die Schaluppe zu einem Gesichte, was ihnen morgen mit der Türkischen Flotte bevorstehe, zu überlassen. Von 12 wohl ausgerüsteten Griechischen Brigantinen und Fregatten umstellt, war der Antrag nicht füglich abzulehnen. Es kamen bierauf einige Griechen an Bord der Englischen Schaluppe, und Capt. Kempthorn mußte einem von ihnen das Commando abgeben. Mit Anbruch des Tages signalisierte das Vorderbreffen des Griechischen Geschwaders, die Ankunft der Türkischen Flotte; die Engländer mußten sofort in das Zwischen-Deck hinabsteigen; der Capitain bat, die Englische Flagge nicht niederzulassen; man drohte ihm mit dem Tode, wenn er noch ein Wort spreche. Nach einer langen Kanonade ergriffen die Türken und Algerier die Flucht: sie hatten 14 Schiffe an die Griechen verloren, außerdem waren 2 gestrandet, 1 in Grund geschossen und 1 verbrannt. Der Englischen Besannung schenkten die Griechen 1000 Zechen (a 17 Gr. 6 Pf. Preuß. Cour.) zur Entschädigung für die erlittene Havarie (Schaden am Schiffe

durch Gewalt oder Ungefähr), und ließen den Capitän den folgenden Tag seines Weges weiter segeln.

Corsu, den 26. Oktober.

Im Peloponnes wird bald ein General-Congress der Griechen statt finden; die vorzüglichsten Inseln des Archipels und die freien Provinzen Griechenlands senden ihre Deputirten dorthin.

Sir Thomas Gordon, ein Engländer, der für Griechenlands Freiheit mitsieht, ist zum Commandanten von Tripolisa, das kürzlich erobert worden, erauant.

Hamburg, vom 8. Dezember.

Nus hier eingegangenen Briefen von Konstantino-  
pol können wir heute Folgendes mittheilen:

Vom 26. Okt. Die russischen Schiffe werden fort-  
dauernd frei durchgelassen. — Die Goldzahlung der  
Janitscharen ging vor drei Tagen in ziemlicher Ordnung vor sich, und die Sorgfalt der Regierung, Ru-  
he zu erhalten, dauert unablässig fort, mit gleichem  
Erfolge. — Die im Lande wohnenden Griechen wer-  
den von den Behörden besser behandelt, und die böse  
Laune des Pöbels gegen sie hat sich etwas gelegt.  
Seit vierzehn Tagen ist keine öffentliche Hinrichtung  
gewesen. — Die Türkische Flotte soll im Golf von  
Lepanto mehrere Insurgenten Fahrzeuge versenkt ha-  
ben. — Die Janitungen auf Kandia halten sich. Von  
Morea nichts Neues. Die Pforte läßt einige Getreide-  
ladungen nach den, zu Lande eingeschlossenen Festi-  
stungen abschiffen. — Der Einfall der Perser in die  
Asiatischen Provinzen bestätigt sich; sie sollen sich  
Bagdads, so wie in Armenien, der Festungen Wan und  
Sopratka bemächtigt haben, und Kars und Er-  
zerum, die einzigen Bollwerke des Reiches nach dieser  
Seite hin, belagern.

Vom 29sten. Die Macht der Perser wird auf  
150 000 Mann geschätz. Erzerum dürfte nicht lange  
Widerstand leisten. Dieser Krieg ist nun dem  
Volke durch einen Großherrlichen Hirman bekannt ge-  
macht worden. Die Persischen Kaufleute sind hier  
festgenommen und ins Gefängniz, und ihre Güter  
unter Sequester gesetzt worden. — Man versichert,  
der angebliche Sieg der Türkischen Flotte beschränkt  
sich auf die Wegnahme einiger Boote an den Küsten  
von Morea. Die ganze Türkische Flotte ist wieder  
in die Dardanellen eingelaufen.

Vom 30sten. Es sollen wichtige Nachrichten aus  
St. Petersburg eingegangen seyn, die in eine Aus-  
söhnung zwischen beiden Reichen verhelfen können.  
Die Pforte giebt sich den Schein, den Perser-Krieg  
nicht sehr zu beachten. Map spricht von einem Auf-

rubre in Serbien, wo der Pascha die Landeshäupter verrätherisch hatte hinrichten lassen.

Vom 2. Nov. Von St. Petersburg sollen Deutschen unmittelbar bei der Pforte, und andere, durch Stafette, aus Wien beim Herrn Internunciis eingegangen seyn. Vorgestern war eine allgemeine Rathsversammlung aller Großen des Reiches. Der Reis-Effendi wurde gestern abgesetzt und nach Astan ins Exil geschickt; man glaubt, es sey dies eine verdeckte Art, einen Unterhändler an die Perser abzuschicken. — Die Moroniten haben ein Bündniß mit den Drusen abgeschlossen. Die Wechabiten haben ihre Streifereien wieder begonnen; der größte Theil Arabiens und Syriens ist in Gärung. — Ali-Pascha hält sich fortdauernd in Janina. Der Pascha von Skutari mit seinen Albansern nimmt nichts gegen ihn vor. Serbien ist, wie man sagt, im Aufstande. Man versichert, nach der verrätherischen Hinrichtung einiger Landeshäupter, sey der von hier hingeschickte Pascha nebst seiner Begleitung in Stücke gebauhen worden. Ein von der Donau-Armee abgesondertes Heer von 60.000 Mann, das nach Livadien marschiren sollte, wird durch diesen Aufstand aufgehalten werden. — Man ist in der größten Besorgniß über die Antwort, welche der Großherr auf das Ultimatum Russlands ertheilen wird. Die Lage der Türken ist ganz außerordentlich schwierig. Die Minister haben keine Macht; Alles wird an den ersten Günstling, Haleb, Effendi berichtet. Die Gesandten aller Europäischen Mächte sollen der Pforte aangedeutet haben, daß sie eilen müsse, den Ford-rungen Russlands zu gnügen, widrigensfalls sie auf keine Unterstützung von Seiten ihrer Souveräne rechnen könne. Mr. Bea hatte seine Audienz beim Großvezier erlangt und Unterhandlungen eingeleitet, um auch die beim Großherrn zu erlangen, ohne die gebräuchlichen Geschenke geben zu dürfen. Dieses ist durch eine Intrigue hintertrieben worden; die Audienz hat nicht stattgefunden.

In Briefen aus Kadix wird die nicht zu verbürgende Nachricht gegeben, daß Lima durch die Royalisten wieder genommen worden sey.

Stockholm, den 27. November.

Einem amtlichen Schreiben von St. Bartholomew zufolge, hat der in der Nacht auf den 10ten Sept. statt gefundene heftige Orcau auch die Methodistenkirche umgeworfen. Im Hafen waren 11 Amerikanische, einige Englische und einige der Fasol zugehörige Fahrzeuge, nebst 30 Menschen verloren gegangen.

Am 9ten Septbr. war in Småland ein zu dieser Jahreszeit unerhörtes furchtbares Gewitter. Der

Donner rollte schrecklich, und es fiel dabei ein so starker Platzregen, daß das Wasser auf einer abschüssigen Oberfläche innerhalb eines Augenblicks eine Viertel-Elle hoch herabfloss.

Vermischte Nachrichten.

In Leipzig ist so eben erschienen: Jüdische Exhortationen über rassiniertes Makeln, und über die Kunst, eine Messe Kapores machen zu helfen.

Von der dänischen Handelskammer ist empfohlen worden, Erdtoffeln nach Westindien zu führen, weil eine Tonne mit 6 Plastern und höher bezahlt werde.

Ereignisse in der Provinz Ostpreußen im Monat Novbr. 1821.

Auf den Königsb. Handlungsspeichern sind 1595 Fassen inländisches Getreide auf- und 1011 Fassen abgemessen worden. — In Pillau liegen 37 Schiffe (wovon unter 8 mit Ballast) ein und 30 gingen aus (4 mit Ballast). In Memel kamen 38 Schiffe, von denen 25 mit Ballast befrachtet waren, ein, und 29 Schiffe verließen den Hafen.

Unglücksfälle. Die Stadt Binten, die durch den vom 1. zum 2. Oktober entstandenen heftigen Brand sehr gelitten, wurde abermals durch Feuer heimgesucht. Am 5. November geriet der Stall eines Kaufmanns und am folgenden Abend der Stall eines Tischlers in Brand. Ferner wurden durch Brand zerstört: im Dorfe Popelsken Amts Mehlauken ein Bauernwohnhaus; im Dorfe Laegbejien Amts Labian ein Eigentümerwohnhaus; in Bangskorralen Memelischen Kreises ein Bauernhaus; im adel. Gute Hohenwalde das Kruggebäude; im adel. Gute Sperlings ein Inshaus; in adel. Döhringen ein Bauernhaus nebst 2 Scheunen und einem Stall; in Brod-dorf ein Wohnhaus; im Dorfe Richtenfeld eine Brachstude, wobei eine Frau und ein Knabe ihr Leben verloren und zwei Personen von dem Feuer beschädigt wurden. Ertrunken sind: hier in Königsberg im Pregel eine Dienstbotin beim Wasserschöpfen; ein Kohlenschiffer, indem er aus dem Kohne führte; ein Arbeitsmann, indem er vom Wellwerk führte; zwei Fischer ertranken im kurischen Hase, beim starken Sturm durch Umschlagen des Fahrzeugs; zwei Fischer aus Rosenberg Amts Salga verstaaken im frischen Hase mit dem von ihnen überladenen Gesäze; ein füdriger Knabe zu Liebenthal in einem Brunnen. — Ein südlicher Knabe aus dem adel. Gute Drotten starb in den Flammen, welche er beim Stocherschrein dadurch erregte, daß er mit einem Stecken in denen unter der Erde abgebrachten glimmenden Kohlen schürte, bis der Flachs sich entzündete und er von den Flammen ergriffen wurde. Zwei Tagelöhner aus dem Dorfe Lyckchen erstickten des Nachts durch Unvorsichtigen im Dienstbude einer Stube, die sie Abends gehiebt und die Stenobüre zu früh verschlossen hatten. Tote wurden aufgefunden ohne Zeichen äußerer Verlebung: Drei Personen. Verbrechen: An den beiden Bierbrennern Schmetting und Kurzleit wurde wegen des vor 2 Jahren begangenen Mordes zweier Freiheiten, die Strafe der Hinrichtung mit dem Rad von oben herab vollzogen. Selbstmorde: Zwei.

Beylage

Elbing. Montag, den 17ten Dezember 1821.

Geschichte des Caffee's.

(Die Zahlen bedeuten Jahre nach Christi Geburt.)

1400. Hirten in Arabien bemerkten, daß die Frucht des Caffeebaums ihre Herden lebhafter mache und munterer erhielt, wenn sie davon fraßen, und daher geriet ein arabischer Klosterprior auf den Einfall, seinen Mönchen einen Aufguss auf diese Bohnen als ein schlafverreibendes Mittel trinken zu lassen, um sie des Nachts zum Dienst der Religion wachsam zu erhalten. Durch diese geistlichen Herren lernten auch die Welt Leute trinken, und der Orient nahm bald diese neue Sitte an. Es entstanden Häuser, wo man diesen Trank bereitete und verkaufte, und diese Caffeehäuser wurden schon bei ihrer Entstehung der Vereinigungsplatz der Müßiggänger und Politiker, und daher mehrmals verboten, unter andern unter der Regierung Amurath 3. auf Besieb des Mufi, und während der Minderjährigkeit Mahomed 4. und der Kriege mit Candia durch den Großvezier Koproli.

1525. Noch in diesem Jahre fielen in Constantiopol Unruhen wegen des Caffees vor. Ein Scheik predigte gegen ihn; es gab lebhaften Streit, der sich sonderbar endete. Der Befehlshaber der Stadt versammelte nämlich die Gelehrten, und nachdem lange hin und her gestritten wurde, ließ er Caffee austragen, alle tranken; er hob die Sitzung auf ohne etwas zu sagen, und niemand machte weiter Unruhen.

1580. Prosperus Albinus spricht (nach 1580) zuerst mit Deutlichkeit von dem Caffeebaum, den er in Egypten gesehen habe, und lobt nach seiner Rückkehr nach Europa (1591) dieses Getränk, das die Venetianer zuerst kennen lernten.

1625. Er wird durch den Kaufmann Eduard in London eingeführt.

1644. Herr la Roque macht nach seiner Rückkehr aus dem Orient, den Caffee in Marseille bekannt. Nach andern geschah es in diesem Jahr durch den Venetianer Pietro del Balle.

1650. Um diese Zeit entstehen Caffeehäuser in London und Paris, und geben Gelegenheit zu Streit und geistlichen und obrigkeitlichen Verboren.

1660. Er ist in Marseille gemein, die Aerzte erklären ihn aber für schädlich.

1669. Soliman Aga lebt während seines einjährigen Aufenthaltes in Paris vielen Personen das Caffee trinken.

1672. Das erste Caffeehaus in Paris, errichtet durch einen Armenier. Die Tasse kostete 2 Sous 6 Deniers.

1676. Die Caffeehäuser werden in London als Pflanzschulen des Aufruhrs unterdrückt.

1694. Der erste ungebrannte Caffee kommt nach Leipzig. Früher hatte man ihn bloß gebrannt aus Holland erhalten.

1700. In den Gewächshäusern zu Amsterdam hat man Caffeebäume. Von dort kommen welche nach Paris (1712) und 1714 von Paris nach Padua. Von Ersteren kamen die ersten Bäume nach West-Indien und Batavia.

1710. Die Holländer bringen Caffeebäume von Europa nach Surinam und pflanzen sie dort an. Von dort kommen sie nach Cayenne.

1716. Die französische Regierung läßt durch den Doctor Isemberg junge Caffeepläne nach Westindien bringen, aber der Doctor stirbt nach seiner Ankunft, und diese Unternehmung hat keinen Erfolg.

1717. Die Indische Compagnie sendet Caffeebäume von Mocha nach der Insel Bourbon. Von diesen blieb 1720 nur noch einer übrig, der aber in diesem Jahr ungefähr 15.000 Bohnen trug.

1720. Der Schiffslieutenant Elieux brachte aus eigenem Antriebe im Jahr 1720 eine Caffee-Pflanze von Paris nach Martinique, mit welcher er bei der langen Fahrt seine kleine Portion Wasser brüderlich theilte. In Martinique ward später aus dem Saamen dieses Bäumchens die ganze Insel mit Caffeebäumen angepflanzt, denn dieses neue Gewächs wurde mit desto größerer Bereitwilligkeit aufgenommen, da ein heftiger Sturm alle Cacaobäume auf der Insel ausgerissen hatte. Von Martinique kam der Caffeebaum nach St. Domingo, Guadeloupe und den andern Inseln Westindiens.

1777. Voltaire trinkt täglich 50 Tassen Caffee, um seine Verstandeskraeße bei Verbesserung seines Trauerspiels Irene zu schärfen, und stirbt in Folge der dadurch entstehenden Wollung seines Blutes, die er durch Opium dämpfen will.

1812. Der Caffee kommt in Deutschland auf das Fünfache seines gewöhnlichen Preises. (Er kostete zu Hamburg 34—36 fl., während er 1790 6—7 fl. gekostet hatte. 1815 stand er auf 7—8, jetzt (1821) auf 10—16 fl.)

### Allerlei.

Einem edomischen Präsidenten wurden eines Tages fünf Verbrecher vorgestellt, welche er, als Präsident des Criminal-Gerichts, zu sehr harten Strafen verurtheilte. Vier davon wußten sich aber so bedeutende Klüpprecher zu verschaffen, daß er sie ungestrafft entlassen mußte. „Du hast also gar keinen Beschützer?“ sagte er zu dem fünften. Mit Bittern verneinte dieser die Frage. „Nun“ — erwiderte der Richter — „so will ich es selbst seyn. Gehet ihm und werde ein braver Kerl! Aber nun hältt Euch alle, das Ihr nicht noch einmal in meine Hände fahlet; denn da ich Euch nun kenne, so verlaßt Euch daran, daß Ihr gehängt seyd, ehe Euch ein hoher Gönner der Spitzbuben seine Gnade erweiset!“

Im Durchschnitt verhält sich die Zahl der Gebornten zu der Zahl der Gestorbenen wie 59 zu 52. Die Zahl der Einwohner jedes Landes findet man, wenn man die Zahl der in einem Jahre Gebornen mit 26 und die der Gestorbenen mit 29  $\frac{1}{2}$  multipliziert, beide Produkte addirt, und diese Summe mit 2 dividiert.

Ein Mensch, der schon mehrere Jahre in Brest auf den Galerien angeschmiedet gewesen, und ein neues Urtheil vernahm, das ihn abermals dazu verdampte, sagte zu einem seiner Genossen: „Was sagst du denn? Ist doch das Leben überhaupt nichts weiter, als ein Galerien-Dienst!“

### Mahomedanische Sentenzen.

Das die Lehren der Turken besser sind, als ihre Thaten, davon mögen folgende ihrer Sentenzen ein Zeugnis seyn:

Der wahre Weise ist der, welcher von jedermann etwas erlernen.

Ein untergeschoter Mann ist dem seinen Golde gleich, welches überall gilt.

Wer seinen Sohn kein Gewerbe lernen läßt, thut nichts anderes, als daß er ihm Spitzbüberei lehrt.

Wie befinden uns auf der Stelle derer, die uns vorangegangen sind, und derjenigen, die auf uns folgen werden: wer möchte sich zwischen einem zweisachen Nichts feststellen wollen?

### PUBLICANDA.

Die zweiteziehung der Prämien auf Staats-Schuldscheine wird nach der im 8ten J. der Bekanntmachung vom 24ten August v. J. enthaltenen Bestimmung am 2ten Januar J. J. ihren Anfang nehmen und wie die erste öffentlich im hiesigen Börsenhouse durch dieselben Königl. Kommissarien unter Bezugnahme von drei sich abwechselnden Depuratoren aus der Mitte der Seeltesten der hiesigen Kaufmannschaft geschehen.

Berlin, den 24ten November 1821.

Königl. Immediat-Kommission zur Vertheilung von Prämien auf Staats-Schuld-Scheine.

Zu Beseitigung aller Zweifel findet das Polizei-Direktorium für nächstig bekannt zu machen, daß das sogenannte Silencium-Spiel, das in der lebtesten Zeit in mehreren Gathäusern statt gespielt haben soll, als Lotte in die Kategorie derjenigen von Hazard-Spiele gehört, welche nach der Bestimmung des Allgemeinen Land-Richts Thl. II. Tit. 20. J. 1299. bis 1306. streng verboten sind.

Elbing, den 13ten Dezember 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Sämmtliche Verkäufer, welche mit ihren Waaren am Weinsabend den öffentlichen Markt beziehen wollen, haben sich in Zeiten bei dem Herren Polizei-Inspekteur Hauptmann Budor zu wenden, damit die Marktstände auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz mit gehöriger Ordnung bestimmt und angewiesen werden können. Elbing, den 11ten Dezemb. 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

In Gemäßheit des Allerhöchsten Gesetz's wegen Untersuchung und Bestrafung des Holz-Diebstahls d. d. Berlin den 7. Jan. 1821. (Danziger Amtei-Blatt 1821. No. 29.) wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß unserer Gerichte Eingefessenen gebracht, daß die durch jenes Gesetz angeordneten Forst-Gerichts-Tage bei unterzeichneten Gerichte monatlich und zwar allemal den ersten Sonnabend in jedem Monate, werden gehalten werden, und daß hierdurch Sonnabend den 5ten Januar 1822. der Anfang gemacht werden wird. Da nun auf durch das Gesetz nachgelassen werden, daß solches auch auf Privat-Forsten angewendet werden und den Forstern der Privat-Forst-Eigentümmer ein gleiches gerichtliches Glaupe, wie den königlichen und den Forstern der Gemeinden, gewährt werden soll, wenn dieselben auf Lebenszeit bestellt sind — vor

Gericht vereidet werden — und wenn dieselben kein  
nen Antheil an den Pfand- und Sirat-Geldern ha-  
ben, so fordern wir zugleich alle Eigenthümer von  
Privat-Förstern in unserm Gerichtsbezirk, welche an  
die Einrichtung der allgemeinen Först-Gerichts-Lage  
sich anschliessen wollen, und bei denen Förstern das  
erste und dritte jener Erfordernisse zu treffen, hierdurch  
auf, sich deshalb schriftlich an uns zu wenden, die  
mit ihren Förstern geschlossenen Dienst-Kontrakte  
einzureichen, und deren Vereidigung nachzusuchen,  
womöglich einem Jeden das Weiteres eröffnet werden  
wird. Elbing, den 30sten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In der Subhastations-Sache des zur Peter  
Karstenschen Concurs-Masse gehördigen sub Litt. D.  
Art. IX. 7. in Jungfer belegenen, mit Einschluss  
der für die abgebrannten Gebäude zu erhebenden  
Brandgelder ad 2350 Rtl. auf 3692 Rtl. 85 gr.  
9 pf. abgeschätzten Gewaltsücks haben wir, da sich  
in den angehandneten Terminen kein Kaufmächtiger ge-  
meldet hat, einen anderweitigen jedoch peremptorischen  
Lizitations-Termin auf den 4ten Februar 1822  
Vormittags um 10 Uhr althier auf dem Stadtge-  
richt vor dem Deputirten Herrn Justizrat Franz  
angestellt, und fordern besitz- und zahlungsfähige  
Kaufmächtige hierdurch auf, alsdann zu erscheinen, die  
Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu  
verlautbaren und gewörtig zu seyn, daß demjenigen,  
der im Termine Kaufmächtiger bleibt, wenn nicht  
rechliche Hinderungsursachen eintreten, das Grund-  
stück zugeschlagen, auf die etwa später einkommen-  
den Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen  
werden wird. — Die Laxe des Grundstückes kann  
übrigens in unserer Registratur inspiziert werden.

Elbing, den 16ten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem althier aufhängenden Subhastations-  
Patent soll das den Schuß übrauer Peter Kuh-  
schen Chleuten gehördige sub Litt. A. II. 137 hie-  
selbst in der neuostdischen Schulstraße gelegene,  
auf 558 Rtl. 4 gr. 7 pf. gerichtlich abgeschätzte  
Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Liz-  
itations-Termin hierzu ist auf den 14ten Febr.  
1822 Vormittags um 11 Uhr vor unserm Depu-  
tirten Herrn Justizrat Döck anberaumt, und  
werden die besitz- und zahlungsfähigen Kaufmächtigen  
hierdurch aufgefordert, alsdann althier auf dem  
Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingun-  
gen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und  
gewörtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termine

Weissbierbender bleibt, wenn nicht rechliche Hinde-  
rungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschla-  
gen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber  
nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. —  
Die Laxe des Grundstückes kann übrigens in uns-  
ser Registratur inspiziert werden.

Elbing, den 26ten Oktober 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Loose zur 45sten Klassen-Lotterie pro 1ste Klasse,  
1 ganzes zu 18 fl., 1 halbes 9 fl., 1 Viertel-Loose  
4 fl. 15 gr. sind zu haben, Kettenbrunnenstraße Nr.  
161. beim Lotterie-Einnahmer Helle.

Zur Ersten Klasse 45ster Klassen-Lotterie sind  
ganzre. Loose zu Rtlr. 5. Gold und 15 gr. oder Rtlr. 6.  
Courant, halbe zu Rtlr. 3. und Viertel-Loose zu  
Rtlr. 1. 45 gr. Et. zu haben

beim Lotterie-Einnahmer Levyson,  
alter Markt No. 141.

Montag den 17ten Dez. c. ist frisch Sonnenbier  
zu verkaufen bei W. Silber.

Donnerstag den 20sten Dezember c. wird frisch  
Sonnenbier zu haben seyn, bei G. Griz.

Donnerstag den 20sten Dezember c. wird frisch  
Sonnenbier zu haben seyn bei Wittwe Friedrich.

Montag den 24ten Dezember wird frisch Sonnen-  
bier zu haben seyn, bei Joh. Giese, Wittwe.  
Es sind gute frische Wallnüsse billig zu haben in  
der heiligen Geiststraße bei J. F. Barnickow.

Guter Weiß ist billig zu haben bei J. Wierau  
am Königsbergerthor.

Heine, wie auch mittel Krakauer Grütze, seines  
Buchweizen-Wehl, und frische Wallnüsse sind zu  
haben bei Böndorn, in der Fischstraße.

Es ist guter saurer Kumst zu haben in der Was-  
serstraße bei J. E. Söllner.

Beim Fleischermeister Gauß in der alstädtis-  
chen Bank, ist frisches und gepökeltes Schwein-  
fleisch zu 8 gr. und Kindfleisch auch zu 8 gr. zu  
haben.

Es ist wieder gutes Pöckel-Schweinfleisch zu 8 gr.  
wie auch Schmalz zu 16 gr. p. Pf. zu haben bei  
Johann Zigner,  
in der Neustadt.

Ganz frischer eingelegter Lachs ist bei mir jetzt  
wieder zu ganz billigem Preise zu haben.

Wittwe Pohl, in der Wasserstraße.

Es sind bei mir gute selbst gemachte Schlitt-  
schuhe verschiedener Sorten zu haben. — Auch sind  
zwei Stuben, Küche, Keller, Kammer und Boden  
sogleich oder von Osten ab zu vermieten.

Preuß. Schlossermeister,  
in der Wasserstraße.

Eine so eben in Commission erhaltene Portbie  
moderner großer Spiegel, worunter auch einige von  
mittlerer und kleiner Größe, steht billig zum Ver-  
kauf in der langen Hinterstraße No. 259.

Es sind noch mehrere neue Wagen auch neue  
Schlitten in verschiedenen Farben, so wie auch neue  
Geschirre, sowohl mit plattirten als messingenen Be-  
schlägen vorzählig, und werden zu billigen Preisen  
verkauft beim Unterzeichneten. Auch empfiehlt sich  
derselbe zu Fertigung aller Artes bestellter Satzwer-  
kzeuge, und verspricht auch hiebei bei reeller Be-  
dienung billige Preise. J. Zeising.

Spieringsstraße No. 342.

Zu den bei mir beständig vorhandenen Büder-  
Schul, Andachts-, Handlungs-, Büchern, und dergl.  
habe ich die neuesten Jugendstüden, Taschenbücher  
Spiele, Neujahrswünsche, Vorzeichnungen, und an-  
dere Sachen erhalten, womit ich mich zu den be-  
vorstehenden Festen mit Erhaltung eines geneigten  
Zuspruchs empfahle. Lehmann, am alten Markt.

Nach der von Einem Königl. Wohlgeb. Erstdig-  
richt hieselbst am 20sten v. M. ergangenen Verhü-  
lung ist der unterm 17ten Mai v. J. über mein  
Vermögen ausgebrochene Concurs aufgehoben, und  
bin ich dadurch wieder zum vollen Glück in meine  
alten Handlungsmasse gestellt. In Folge dersel-  
bigen mache ich hiemit ergebenst bekannt, daß ich nun-  
mehr den in meinem Hause Brückstraße No. 494.  
früher etablierten Eisen- und Galanterie-Kramm mit  
dem heutigen Tage wieder eröffnet, und denselben  
mit sämmtlichen in diese Branche einfliegenden  
Detail-Geschäften von da ab mit meiner seit dem 1.  
Juni d. J. noch besonders etablierten Commissions-  
Handlung verbunden, welche forschen werde, wozu  
ich um das gütige Vertrauen und Zuspruch des  
hiesigen geehrten Publikums ergebenst bitte, dessen  
ich mich angelegenst bedienen werde, durch mög-  
lichst billige Preise zu erhalten.

Elbing, den 1sten Dezember 1821.

Joh. Ehrenfr. Brodtk.

Das den Christian Schimkyschen Erben  
auf dem äußern St. Georgedamm zugehörige Haus  
nebst Stall und Scheune, 5 Morgen eigen, und 3  
Morgen Losen-Land, steht aus freier Hand zu  
verkaufen, oder zu vermieten. Termin hiezu steht  
auf Sonnabend den 29sten Dezember dieses Jahres  
Nachmittag um 1 Uhr in dem Grundstück an, wozu  
Kauf- und Mietblüstige eingeladen werden.

Die Schimkyschen Erben.

Von kommende Ostern ab, ist das ehemalige  
Brannweinbrenner Sandersche Grundstück auf

dem inneren Vorberge, was besonders gut für Per-  
sonen belegen ist, welche berechtigt sind, die Schank-  
und Gast-Wirthschaft darin zu treiben, mit Aus-  
schluß des Speichers, der Ställe und des eigentli-  
chen Brannweinbrennerei-Gelasses, zu vermieten,  
und die Meldung deshalb geschieht beim

Justiz-Commissarius Niemann.

Das dem Herrn Hauptmann von Thadden zu-  
gehörige, im Grubengen sub Litt. A. VIII. 7. be-  
legene ehemalige Klarische Grundstück soll von  
Ostern a. f. ab anderweitig vermietet werden.  
Ich habe hiezu einen Termin auf den 28sten De-  
zember c. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung  
angesetzt, und ersuche Mietblüstige sich an dem ge-  
wachten Tage bei mir einzufinden.

Stömer.

Zur öffentlichen Vermietung des hieselbst in  
der Neustadt sub Litt. A. II. 96. in der Junker-  
straße gelegenen Grundstücks, in welchem seit vielen  
Jahren eine Gewürz- und Material-Handlung be-  
trieben wird, habe ich einen Termin auf den 28sten  
Dezember c. Vormittags 11 Uhr in meiner Woh-  
nung angesetzt, zu welchem ich Mietblüstige mit  
dem Bemerk einlade, daß das Grundstück bei an-  
nehmlichen Mietb. Offeren auch auf mehrere Jahre  
zur Miete überlassen werden kann.

Stömer.

Zwei aneinanderhängende Stuben nach der Straße,  
sind von folglich ab und zu jedem beliebigen Sitz-  
raum, an unverheirathete Personen mit auch ohne  
Meublen, ndtigenfalls auch mit Beheizung in mei-  
nem Hause, Brückstraße No. 494. zu vermieten.

Joh. Ehrenfr. Brodtk.

Wer in einer guten Gegend der Stadt, nicht sehr  
weit vom Rathause, von kommende Ostern ab, ein  
ganzes Haus, oder in einem Hause eine Gelegenheit  
von 5 bis 6 Stuben, wovon 2 ganz unten gewünscht  
werden, mit dem sonst ndtigen Glas zu vermieten  
hat, wolle die Güte haben, es wissen zu lassn  
dem Justiz-Commissarius Niemann.

Einem hochgeschätzten Publikum zeige ganz erge-  
benst an, daß bei meiner jetzigen Anwesenheit die  
diesmalige Unterricht im Janzen den 2ten Januar  
anfangen wird. Lehmann, Tanglehrer.

Zweitausend Thaler Capital werden zur sichern  
Hypothek auf ein braubereitst. in der lebhaftes-  
ten Gegend der Altstadt belegenes, neu aufgebau-  
tes, und zu jeder Handlung Branche passend ein-  
gerichtetes Grundstück gesucht. Nähre Nachricht  
hievon bei

Wdler Fries.